

Kleist, Ewald Christian von: Leander und Selin, zween Freunde, die (1758)

1 Leander und Selin, zween Freunde, die
2 Verstand und Edelmuth und gleicher Trieb
3 Zur Tugend, fest verband, vertrauten sich,
4 Einst in Geschäften, dem treulosen Meer.
5 Die Winde wehten erst der Gegend zu,
6 Die schon die Reisenden im Geiste sahn;
7 Das Ufer floh, und bald erblickten sie
8 Rings um nur Luft und See. Das Firmament
9 War heiter und voll Glantz. Sie seegelten
10 In seinem Widerschein geruhig fort,
11 Und nahten sich bereits der Reise Ziel,
12 Als schnell die Wellen sich empöreten.
13 Ein reißender Orcan erwacht und schlug
14 Das Schiff von seiner Bahn. Es scheiterte
15 Am Felsen. Jeder sucht den Tod zu fliehn;
16 Das kleinste Stück vom Schiff wird jetzt sein Schiff –
17 Den beyden Freunden ward ein Bret zu Theil;
18 Allein, es war zu leicht für seine Last.
19 Wir sincken, sprach Selin, das Bret erträgt
20 Uns beyde nicht, o Freund! Leb ewig wohl!
21 Du must erhalten seyn, an dir verliehrt
22 Das Wohl der Welt zu viel, und ohne dich
23 Wär mir das Leben doch nur eine Qvaal.
24 Nein, sprach Leander, nein, ich sterb o Freund! –
25 Allein Selin verließ zu schnell das Bret
26 Und übergab getrost dem naßen Grab
27 Der Waßerwogen sich. Die Vorsehung
28 Die über alles wacht, sah seine Treu
29 Und seine Großmuth an, und ließ das Meer
30 Ihm nicht zum Grabe seyn. Mitleidig trugs
31 Auf seinen Wellen ihn zum Ufer hin.
32 Er fand Leandern schon daselbst – O, wer
33 Beschreibt die Regungen der Freude, die

34 Sie beyde fühlten! – Sie umarmten sich
35 Mit Zähren in dem Aug. Leander sprach:
36 O allzutreuer Freund, in was für Qvaal
37 Hat deine Freundschaft mich gestürzt! Ich hab
38 Um dich des Todes Angst zehnfach gefühlt.
39 Was du thatst wolt ich thun, denn ohne dich
40 Wünscht ich das Leben nicht – Geliebtester
41 Was wär ich ohne dich! versetzt Selin;
42 Der Himmel sey gelobt, der dich mir schenkt!
43 Komm laß uns ihn, der uns vom Tod befreyt,
44 Verehren, und ihm ganz das Leben weyhn.
45 Sie knieten weinend an das Ufer hin
46 Und dankten dem, der sie errettete.
47 Und ihre Regung drang die Wolcken durch –
48 Leander theilte mit Selin, der arm
49 An Güthern und nur reich an Tugend war,
50 All seine Schätze, die Selin nur nahm
51 Weil sich sein Freund dadurch glückseelig pries.
52 Und Seegen kam auf sie und auf ihr Haus,
53 Und lange waren sie das Wohl der Welt.

(Textopus: Leander und Selin, zween Freunde, die. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/489>)